

Singt der Reifen, stimmt der Druck

Wer mit dem Rad eine Tour plant, sollte sich nicht nur über seine Fitness, sondern auch die seines Gefährts Gedanken machen. Wo der Laie Hand anlegen kann und wo besser der Profi ran sollte, wissen Peter Stadler und Ludwig Russ.

Von Helmut Kunz

Amberg/Weiden. „Bevor man das Fahrrad aus dem Keller holt, prüft man es erst einmal auf seine Funktionalität hin.“ Peter Stadler ist Radl-Profi. Seit Jahrzehnten verkauft er als Händler in Amberg Zweiräder. Er kennt jeden Kniff. Stadler weiß, wie man sein Bike fit



An manche Dinge sollte der Laie besser den Fachmann ran lassen – dazu gehören unter anderem die Bremsen. Bild: Kunz



Teil 1

Immer am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radspaß wissen müssen.

macht für die erste Tour. Als allererstes kommt bei ihm der Luftdruck auf den Prüfstand: Aufpumpen! „Keine Angst. Hier kann man gar nichts falsch machen. Zu viel Luft gibt es nicht.“ Sein akustisches Rezept: „Ich schnalze mit dem Finger hin, singt der Reifen, stimmt der Druck.“ „Je mehr Luft im Schlauch ist, desto leichter rollt das Rad.“ Oder um das Ganze auf das E-Bike zu übertragen: „Desto größer ist der Radius, den ich fahren kann. Umso mehr macht's Spaß.“

Lebenswichtige Teile

Als nächstes müssen die Bremsen überprüft werden. „Da sollte der Laie die Finger weg lassen. Bremsen sind lebenswichtige Teile“, warnt Stadlers Weidener Kollege Ludwig Russ von „Radsport Russ“. Natürlich gebe es Spezialisten, denen er diese Arbeit durchaus zutraue. „Denen möchte ich nicht reinreden oder ihnen die Einstellung verbieten. Aber ein Unbedarfter sollte das nicht tun.“ Wer ein E-Bike fährt, sollte auf keinen Fall den Kundendienst verpassen. „Sonst verliert er ja die Garantie.“ Sobald die Bremsen einge-

stellt sind, rät Stadler, den Schraubenschlüssel zur Hand zu nehmen und alle Schrauben nachzuziehen: Achsmuttern, Lenker, Sattel. „Das kann jeder selber machen“, sagt Stadler. „Jetzt geht's an die Beleuchtung, die genauso wichtig ist, wie die Bremsen.“ Man müsse beim Rad-



Da sollte der Laie die Finger weg lassen. Bremsen sind lebenswichtige Teile.

Ludwig Russ, Fahrradhändler aus Weiden

eben immer zwischen Funktionalität und Sicherheit unterscheiden. „Will jemand einen anderen Zahnkranz, weil er schneller fahren will, ist das Funktionalität. Sind die Bremsbeläge verschlissen, ist das Sicherheit.“

„Wenigstens kontrollieren sollte man die Beleuchtung“, empfiehlt Russ. „Das mache ich ja beim Auto auch. Da kann ich die Lampen allerdings nicht mehr selber wechseln.“ Wer sich die Montage an der Be-

leuchtung seines Fahrrads zutraue, wer mit der Technik zurechtkomme, der könne natürlich selber schrauben. „Wer nicht, muss zum Fachmann.“

Rad muss glänzen

„Funktionieren also Reifendruck, Bremsen und Licht, kann ich mich getrost zurücklehnen. Jetzt stimmt mein Rad“, sagt Stadler. Aber: „Ein Rad will auch gepflegt sein. Stichwort: Es muss glänzen.“ Wer möchte auch schon bei der ersten Fahrt auf einem verrosteten oder verstaubten Drahtesel sitzen? Beim Radfahren spiele Freude mit. Da gehöre Liebe dazu. „Putzen und saubermachen kann jeder selber“, glaubt auch Russ. „Es gibt im Fachhandel eine Reihe von Pflege- und Reinigungssprays gegen Rost, Schmutz und Staub.“ Ganz wichtig: „Auch die Kette muss entrostet werden. Mit Kettenöl und Spray.“

Speichen prüfen

Die Kette nachzuspannen erübrige sich. Bei einer Kettenschaltung stelle sich die Spannung automatisch ein, erklärt Stadler. Die Speichen hingegen müssten überprüft werden. Am besten nach Gehör. Ein Fahrrad-Check verlaufe sowohl optisch wie auch akustisch. „Ich halte ein kleines Holzstück an die Speichen, während ich den Reifen drehe.“ Ein heller Ton zwischendurch, lasse erkennen, dass wenigstens eine Speiche locker sei. „Speichen festziehen oder die Felge zu zentrieren, sollte man besser dem

Fachmann überlassen. Denn eine Radltour sollte ja Spaß machen.“ Gebe man sein Radl in eine Werkstatt würden meist Schläuche, Mäntel und Speichen ausgetauscht.

Alles, was der Profi dem Laien an Vorsorge auferlegt, übernimmt natürlich auch der Fachmann. „Der ist auch zuständig für vom Kunden gewünschte Änderungen, wie andere Lenker, Sättel, schmälere oder breitere Reifen oder solche mit mehr Profil.“ Apropos Sattelhöhe: „Viele sind der Meinung, dass sie auf dem Sattel sitzend den Boden mit den Füßen berühren zu müssen.“ Dies sei eine Unsitte und falsch. „So einer bekommt von mir die Note 6,

wegen Themaverfehlung“, so Stadler. Richtig sei: „Man soll mit den Füßen, auf dem Sattel sitzend, zum Treten aufs Pedal hinunter kommen.“ Der Radler trete sonst verkehrt, weil er das Knie zu stark abwinkle und gesundheitliche Schäden bekäme.

Zwei Kilometer um die Häuser

Wer unbeschwert in die Fahrradsaison starten will, dem legt Stadler ans Herz, bereits im Oktober sein Fahrrad grob auf eventuelle Schäden hin unter die Lupe zu nehmen. „Wenn ich mein Rad zum Überwintern in den Keller bringe, überprüfe ich, ob Profilbeschaffenheit, Licht und Bremse passen.“ Bevor man zur großen Reise aufbräche, sei zunächst einmal ein Kurztrip zu empfehlen. „Vielleicht zwei Kilometer um die Häuser, um zu testen, ob auch alles in Ordnung ist.“

Bei längeren Touren mahnt Russ zu Vorsicht. Wer mit seinem Fahrrad unterwegs sei, sollte für den Fall der Fälle auch Luftpumpe und Montage-Set dabei haben: Kombizange, Sechskantsternschlüssel, Reifenheber, Flickzeug oder besser noch einen Ersatzschlauch. „Hab ich Schnellspanner, brauche ich weniger Werkzeug. Dann geht alles ruckzuck. Aber nur wenn man's kann.“ Springt während der Fahrt die Kette raus, „muss ich sie wieder einlegen. Wenn das Rad regelmäßig gewartet wird, passiert das nicht.“

■ **Am Samstag, 27. Juni**, führt die nächste „OnTour“ um den Monte Kaolino durchs Kaolinrevier.

■ **Am Donnerstag, 2. Juli**, lesen Sie auf „BesserWissen“: So bleiben Sie auf Touren – der richtige Proviant.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour



Ist das Profil abgefahren, sollte man sich schleunigst einen neuen Mantel zulegen, empfiehlt der Amberger Fahrradhändler Peter Stadler. Bild: Helmut Kunz

Für die Radltour:

NORTH WIND Packtaschenset
Zwei Außentaschen mit übersichtlichen Hauptfächern inklusive Nyloneinsatz mit Kordelzug. Abgeschrägte Taschen für erhöhte Trittfreiheit. Abnehmbare Obertasche als Rucksack nutzbar, mit großen Hauptfach, Kompressionsriemen und verdeckten gepolsterten Trägern



Befestigung:
Am Gepäckträger mittels Öffnungsschlitz in der Tasche und den rückseitigen Klettbefestigungen

~~69,95~~

49,95

Vor der Radltour:

Service-Check: Fahrrad: ~~39,- €~~
E-Bike: ~~49,- €~~



Angebot:
20,- €

zzgl. evtl. benötigte Teile oder Material.



Angebote gültig bis einschl. 01.07.2020, Solange Vorrat reicht.

Für Ihre Sicherheit:



Wer ohne Helm fährt, fährt kopflos!

peter stadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
neumarkt Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

Auf der Tour auf Touren bleiben

Proviand muss bei einer längeren Radtour in die Satteltasche. Ein Klassiker ist dabei auch heute nicht verkehrt: die Hartwurstsemmel. Gegen den Durst helfen Schorle und Mineralwasser. Auch gegen Süßes hat die Ernährungsberaterin nichts einzuwenden.

Von Christa Vogl

Erbendorf. Rückblende in eine Kindheit in den 1970er und 1980er Jahren: eine Radltour an einem sonnigen Wochenende zusammen mit der Familie. Durch die hügelige Oberpfalz geht es bergauf und bergab, endlich taucht mitten im Wald der Rastplatz auf. Zeit für eine



Muss unbedingt mit auf die Radltour: ausreichend Flüssigkeit in Form von Saftschorlen oder Mineralwasser.
Bild: Robert Kneschke – stock.adobe.com

zwei Hartwurstsemmeln. Bestrichen mit Butter, belegt mit Salami, und das Ganze wegen der Sommerhitze auslaufsicher verpackt in Alufolie und Plastiktüten.

Kristina Heinzl-Neumann lacht bei dieser Schilderung, weil sie mit ihren 38 Jahren diese Hartwurstsemmel-Ausflüge genauso erlebt hat. „Grundsätzlich ist das schon keine schlechte Grundlage“, sagt die Ökotrophologin aus Erbendorf, aber es gebe durchaus Potenzial zur Verbesserung.

Nicht nur Gemüse

Bevor sie ihre Verbesserungsvorschläge auspackt, erklärt sie eine Sache, die oft falsch gemacht wird: Man sollte bei einer Radtour den Gesundheitsaspekt keinesfalls überbewerten und sich beispielsweise während des Ausflugs nur von Salat oder Gemüsesticks ernähren. „Dadurch sinkt der Blutzuckerspiegel ab, der Kohlenhydratspeicher wird leer, der Körper kann nicht mehr optimal auf vorhandene Fettreserven zurückgreifen.“ Die Folge: Der Radfahrer fühlt sich kraftlos und bekommt spätestens am nächsten Tag einen gehörigen Muskelkater.

Am besten sei es, so die Ernährungsberaterin, die auch Vorträge an Schulen und in Kindergärten hält, bei der Zusammenstellung des Proviants darauf zu achten, dass verschiedene Komponenten enthalten sind: eine Milch-Komponente, eine Getreide-Komponente und natürlich ausreichend Flüssigkeit in Form von Saftschorlen oder Mineralwasser.

Findet der Radausflug nicht als „Familien-Event“ statt, sondern ist eine anstrengende, lange Tour geplant, gibt es natürlich Alternativen. Auch schon deshalb, weil Sportler oft darauf achten, dass sie nicht zu viel Zusatzgewicht mit-schleppen und eine vorgegebene

Strecke in einer bestimmten Zeit schaffen wollen. Da habe das Gewicht des Proviants durchaus Auswirkungen auf die Leistung. „Für Sportler gibt es inzwischen auch spezielle Angebote: Power-Riegel, Eiweißriegel, isotonische Getränke und auch abgestimmte Powergels mit Zusatzstoffen.“ Aber dies alles sei für den „normalen“ Radfahrer nicht notwendig, sagt Heinzl-Neumann.

Bleibt noch die Frage, wie man den Proviant am besten verpackt in einer Zeit, in der Umweltschutz und Plastikverbrauch große Themen sind. „Am besten die Sachen in vorhandenen Dosen verstauen und vielleicht auch noch einen Kühlakku dazulegen. So kann man auf Alufolie und Plastiktüten verzichten.“ Aber am allerwichtigsten sei es, den produzierten Abfall – alle Papiertüten, Plastikbecher und leeren Gefäße – nach dem Picknick einzupacken und wieder mit nach Hause zu nehmen.

Semmel 2.0

Ganz so schlecht war die Hartwurstsemmel mit dem Erfrischungsgetränk aus dem Packerl ernährungstechnisch also nicht. Und unbestritten ist auch, dass sie damals als Zwischenmahlzeit bei einer anstrengenden Radtour selbst warm noch reißend Absatz fand. Aber natürlich hat die Ernährungswissenschaft in den vergangenen Jahrzehnten neue Erkenntnisse gewonnen und auch die Zusammenstellung des Reiseprovianten bei Radtouren beeinflusst. Daher kommt in der heutigen Zeit die antiquierte Hartwurstsemmel leicht verändert daher, sozusagen als „Hartwurstsemmel 2.0“: Sie präsentiert sich als ballaststoffreiches Mehrkornbrötchen mit einer oder zwei Scheiben Salami. Darunter versteckt sich vielleicht noch ein Klecks Frischkäse oder eine Scheibe

Hartkäse. Selbstverständlich weiß man heute auch, dass das Getränk aus dem Karton zu den Süßigkeiten zählt und keinesfalls mit einer Saftschorle oder purem Mineralwasser zu vergleichen ist.

Eis erlaubt

Apropos Süßes: Darauf muss während einer Radtour nicht verzichtet werden. Bei Auswahl und Menge gilt die Faustregel: „Alles, was schmeckt, aber maximal eine Handvoll davon.“ Denn das decke bereits die Tagesration ab, sagt Kristina Heinzl-Neumann. Möglich sei freilich auch, stattdessen einen Stopp an der Eisdielen einzulegen, und sich dort eine oder zwei Kugeln zu genehmigen. Natürlich nur, um eventuell leere Energiespeicher wieder aufzufüllen.

■ Am Samstag, 4. Juli, führt die nächste „OnTour“ in den Egergraben zu den Highlights im Landkreis Tirschenreuth.

■ Am Donnerstag, 9. Juli, erfahren Sie auf „BesserWissen“ welches Rad zu Ihnen passt.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour



Die klassische Hartwurstsemmel ist auch heute nicht verkehrt. Aufs Mehrkornbrötchen darf neben der Salami auch Frisch- oder Hartkäse.

Bild: Thomas Francois – stock.adobe.com

HINTERGRUND

Proviand für eine Radtour ab eineinhalb Stunden

- eine Milchkomponente: zum Beispiel Frischkäse, Scheibenkäse und Joghurt.
- eine Getreidekomponente: zum Beispiel Körnersemmel, Knäckebrot, Breze, Reis oder Salzstangen.
- Getränke: zum Beispiel Schorle (ein Drittel Saft und zwei Drittel möglichst natriumreiches Mineralwasser) oder Mineralwasser. Für einfache Radtouren wird pro Erwachsenen ein Liter pro Stunde empfohlen. (cvi)

TIPPS

Essen vor der Tour und nach der Tour

Zum Frühstück vor einer Tagesradtour empfiehlt die Ernährungsberaterin Kristina Heinzl-Neumann vier Komponenten: eine Getreideportion, eine Milchportion, ein Stück Obst und Wasser. Und wer dann abends hungrig nach Hause kommt? „Einfach essen, worauf man Lust hat“, sagt sie. Will man Gewicht reduzieren: eiweißbetont essen (zum Beispiel Milchprodukte, Fleisch, Fisch, Ei), weniger Kohlenhydrate essen (Brot, Nudeln, Reis, Gummibärchen, Äpfel, Obst) oder weniger süße Getränke zu sich nehmen, um den „Nachbrenneffekt“ zu nutzen. (cvi)

Das Radl-Navi: Per Klick am rechten Weg

Amberg/Weiden. (wüw) Was hat es mit der GPX-Datei auf sich, die bei jeder neuen OnTour-Folge im Onetz zum Download angeboten wird? Ganz einfach: Richtig eingesetzt macht diese Datei praktisch jedes Smartphone zum Radl-Navi. Ständiges Anhalten, auf die gedruckte Karte starren und im Zweifel nach dem Weg fragen gehören damit der Vergangenheit an.

Profis nutzen zur Navigation Geräte von Herstellern wie Garmin oder Wahoo. Wer sich nur gelegentlich über Fahrradrunden lotsen lassen will, ist mit dem eigenen Smartphone gut ausgerüstet. Im Onetz klickt man dann auf den Link in der gewünschten OnTour-Folge und lädt so die GPX-Datei aufs Handy. Dieser „Track“ besteht aus vielen GPS-Koordinaten, die zusammen den geplanten Weg nachzeichnen.

Um die Möglichkeit zu nutzen, gibt es eine Reihe von Apps, die diese Koordinaten mit dem eigenen Standort abgleichen und ständig informieren, ob man sich auf der geplanten Route befindet oder ob man diese verlassen hat.

Etwas Zeit sollte man sich bei der Auswahl der App lassen, da es je nach Anforderungen verschiedene Angebote gibt – kostenlose und kostenpflichtige, einfache mit wenig Funktionen und komplizierte mit allen Möglichkeiten. Bekannte Anbieter sind zum Beispiel Komoot oder Naviki. Aber auch die Google-Maps-App lässt sich zum Navigieren einsetzen. In allen Anwendungen geht es dann darum, die downgeladene GPX-Datei in die App zu laden um sie dann mit der aktivierten Navi-Funktion abzufahren.



Teil 2

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen.

ausgedehnte Pause, Zeit für Essen und Trinken. Auf dem rustikalen Holztisch wird ausgebreitet, was der Fahrradkorb der Mutter hergibt. Hungrig schnappt sich jeder seine Portion: gegen den Durst ein „Sun-ki“ – Trinkpäckchen mit Orangengeschmack und gegen den Hunger



Auf einer Radtour sollten nicht nur Salat oder Gemüsesticks verzehrt werden, sagt Kristina Heinzl-Neumann.

Bild: privat

ANZEIGE

Einfach Führerschein upgraden auf B196 und ohne Prüfung mit Deiner 125er in den Sommer starten!

VESPA
PEUGEOT
PIAGGIO
APRILIA
SUZUKI
HONDA
KREIDLER



SYM, ZÜNDAPP, BETA, RIEJU und viele mehr.

Ob Roller, Motorrad oder MotoCross, es gibt keine 125er, die wir nicht liefern können. Wir haben für jeden etwas, ob mit 16 oder 46 Jahren!

VOLT IM SCHAFSPELZ

bergamont BICYCLES

E-Ville Edition

Zeitloser, stilbildender unisex-Tiefeinsteiger mit herausragenden Fahreigenschaften und lebenslanger Rahmengarantie.

Ausstattung (ohne Worte) vom Feinsten!

MwSt. bereinigt nur **2.850,-€**



Leasing und Finanzierung auch ohne Anzahlung!

„Ham mer niad, gibt´s niad!“



5.000 Fahrräder - 800 E-Bikes
500 Roller - 250 Motorräder
Bekleidung - Zubehör - u.v.m.

Wir haben früh genug für Sie eingekauft, deshalb gibt es kaum ein E-Fahrad, das wir nicht liefern können! Wir sind auch ohne Termin für Sie da, täglich von 8-18 Uhr und samstags bis 15 Uhr.

HONDA -Pkw: der neue Jazz ist da!

peter stadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031 **neumarkt**

Email: info@peter-stadler.de

Nicht nur eine Frage der Optik

Bei Fahrrädern ist erlaubt, was gefällt. Trotzdem sollten sich Käufer Gedanken machen, wo das neue Rad zum Einsatz kommen soll. Längere Touren im Urlaub fordern ein anderes Modell als die Fahrt ins Büro. Auch für Menschen mit Übergewicht und Senioren hat der Handel Passendes im Angebot.

Amberg/Weiden. (uz) Die wichtigste Frage beim Kauf eines Fahrrads ist: Was erwerbe ich? Bin ich der klassische Rennradfahrer? Bin ich der, der auf Geschwindigkeit fixiert, mit schmalen Reifen auf asphaltierten



Horst Pschierer von der „Bike Station“ in Weiden rät übergewichtigen Kunden zur XXL-Version. Diese Räder geben Sicherheit mit verstärkten Rahmen und Speichen. Bild: Helmut Kunz



Teil 3

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

Straßen unterwegs ist? Dann kommt nur ein Rennrad infrage. Wer sich bergauf, bergab auf Waldwegen austoben will, favorisiert vermutlich ein Mountainbike. Wer im Urlaub gerne mal Strecken von 150 Kilometern „radwandern“ will, muss sich ein Trekking- oder Tourenrad kaufen – ausgestattet mit Schutzblech, Gepäckträger und Lichtanlage. Der Radler könnte ja auch einmal in den späten Abendstunden unterwegs sein müssen. Im Grunde geht es aber immer nur darum, den eigenen Fahrspaß zu maximieren.

Sportlich unterwegs

„Ich verkaufe blanke Lebensfreude“, sagt Fahrradhändler Peter Stadler aus Amberg deswegen auch. Für ihn sind die Übergänge oft fließend: „Ich kann mit einem Trekkingrad genauso nach Fichtelberg hochfahren, wie ich das mit einem Mountainbike könnte.“ Oft entscheide die Optik. Ist ein Rad mit Schutzblechen gewünscht oder eines ohne – wegen der sportlicheren Anmutung? Oder ein Rennrad, weil der Hobbysportler die Trittfrequenz bis zum Äußersten ausreizen will?

„Oder genügt ein Citybike für die Fahrt zur Arbeit oder den täglichen Einkauf?“

Generell zu überlegen sei: E-Bike oder nicht? „Das elektrounterstützte Fahrrad erleichtert das Radfahren, wie die moderne Technik das Autofahren erleichtert hat“, sagt Stadler. „Konntest du früher Autofahren, als es noch keine Servolenkung gab? Ich sage: Ja. Konntest du früher die Autotüren absperren, als es noch keine Zentralverriegelung gab? Ich sage: Ja. Was hast du gemacht, als es noch keine Navigationsgeräte gab? Du hattest eine Landkarte bei der Hand.“ Man müsse ein E-Bike als Instrument der Bequemlichkeit betrachten. „Und das eigentlich schon seit 30 Jahren.“ Habe man sich früher geschämt, mit einem „Pedal-assistierten Fahrrad“ gesehen zu werden, sei das E-Bike heute gesellschaftsfähig geworden. Vielleicht sogar ein Statussymbol. Warum? „Weil sich das Denkmuster geändert hat. Ich schäme mich heute auch nicht, weil ich ein Auto ha-

be, an dem sich die Fenster elektronisch schließen lassen.“

E-Bikes für alle

Es gebe keine spezielle Zielgruppe mehr für das E-Bike. Die Möglichkeit der unterstützten Fortbewegung auf zwei Rädern werde inzwischen von allen Altersgruppen genutzt. Mit dem Vorteil: „Der 70-jährige begeistert sich wieder fürs Radfahren. Und es überzeugt den 25-jährigen, sein Auto in der Garage zu lassen und mit dem Elektrorad zur Arbeit zu fahren.“ Außerdem: „Mit dem E-Bike entdecke ich Gegenden, wo ich vorher noch nie war.“ Der Aufbruch sei ja immer recht schön. Aber man müsse auch wieder heimkommen. „Mit einem E-Bike ist der Hausberg kein Psychoterror mehr“, meint Stadler schmunzelnd.

Vor dem Kauf eines Rads sollte man sich ebenso Gedanken machen, wie viel man dafür ausgeben möchte. Auch für Menschen, die zum Einstieg nicht mehr als 500

Euro zahlen wollen, gibt es Räder. „Und für sie sind diese Räder nicht schlechter, als wenn sie sich Bikes für 10 000 Euro kaufen würden.“ Warum? „Weil sie die teure Technik gar nicht brauchen.“

Die sportliche Ausrüstung eines Fahrrads werde oft überschätzt, glaubt Stadler. „Wenn ich Radl fahre, bin ich ja ohnehin sportlich.“ Ein guter Golfspieler könne auch mit einem billigen Schläger gut Golf spielen. „Umgekehrt nützt ihm der teure auch nichts.“ Stadler legt seine Hand auch für ältere Modelle ins Feuer. „Ein altes Rad kann manchmal besser sein, als ein neues. Vielleicht deswegen, weil es früher Techniken gab, die man heute gar nicht herstellen kann.“

Um ein Fahrrad Probe zu fahren, sollte man ins Fachgeschäft kommen. Beratung könne man im Internet schlecht erhalten. Nicht zu unterschätzen sei in diesem Zusammenhang die Rahmenhöhe. Ein Radler mit längeren Beinen brauche eine andere Höhe, als einer mit kürzeren.

Wave oder Trapez?

Das typische Buben- oder Mädchen-, Herren- oder Damenrad gibt es nicht mehr. „Wir reden heute vom Komfort- oder Wave-Rahmen, Trapez-Rahmen, einem Mithras-Herren-Rad und einem Tiefeinstieg oder vom Diamant- oder Herrenrahmen.“ Jeder zukünftige Radler könne das rein nach Optik entscheiden. „Qualitativ gibt es keinen Unterschied.“ Ein Wave-Rahmen sei genauso stabil wie ein Trapez-Rahmen.

Viele Menschen litten inzwischen an Haltungsschäden. Geplagt seien sie vor allem im Rückenbereich. Gründe gebe es dafür

genug: Büroarbeit, Internet, Handy, meint Stadler. „Deshalb sind rückenschonende Fahrräder wichtig.“ Manchmal sei der Fachmann sogar eine Art Medizinberater. „Kein Kunde ist zu schwer fürs Rad!“, macht Stadler Mut. „Auch nicht der mit 150 Kilogramm. Für den brauche ich aber ein ganz anders Rad, als für den 45 Kilogramm schweren 15-Jährigen.“

Schwer übergewichtige Personen sollten kein normales Rad kaufen, rät Stadlers Fachkollege Horst Pschierer von der „Bike Station“ in Weiden. „Das Rad schwingt.“ Diesem Kundenkreis empfiehlt er die XXL-Version. „Diese Räder sind auf ein zulässiges Gesamtgewicht von bis zu 170 Kilogramm ausgelegt, sind aber insgesamt auch viel schwerer als andere Räder.“ Die Vorteile lägen im verstärkten Rahmen und speziell verstärkten Speichen.

Lauf-Lern-Rad

Eltern, die ein Rad für ihre Kinder suchen, empfiehlt Pschierer für den Anfang ein Lauf-Lern-Rad oder ein „Zwölf-Zoll-Rad“. Schon in einem Alter von zweieinhalb Jahren könne so gestartet werden. Kinder, die das Balancehalten auf diesen Rädern gelernt hätten, bräuchten in der Regel keine Stützräder mehr, wenn sie als Drei- oder Vierjährige auf ein richtiges Rad umstiegen. „Die Kinder sollen sich erst gar nicht an den Halt gewöhnen.“ Kinderräder könnten ein bis zwei Jahre gefahren werden. „Man kann den Sattel noch verstellen, dann wachsen sie aber raus und brauchen ein größeres.“ Je nach Körpergröße können Kinder ab acht oder neun Jahren auf Jugendräder umsatteln.

■ Am Samstag, 11. Juli, führt die nächste „OnTour“ nach Amberg auf eine herrliche Runde entlang von Vils und Lauterach.

■ Am Donnerstag, 16. Juli, geht es auf „BesserWissen“ um die Rechte und Pflichten von Radlern im Straßenverkehr.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour



Nach dem Kauf kann das Fahrrad in der Fachwerkstatt speziell auf die Bedürfnisse des Kunden eingestellt werden. Bild: Helmut Kunz



Ob tiefer Einstieg oder Stange sei längst keine Frage der Geschlechter mehr, weiß Peter Stadler. Bild: Helmut Kunz

ANZEIGE

Für die Radltour:

NORTH WIND Doppeltasche

Hauptfach mit Schnellverschluss inkl. kleiner Reißverschluss tasche. Reflektierender Logoprint, bei der schwarzen Tasche zusätzlich reflektierender Print auf den Taschenklappen. Wasserabweisendes, robustes Material.

Befestigung:
Am Gepäckträger mittels Öffnungsschlitz in der Tasche und den rückseitigen Klettbefestigungen

~~49,95~~
29,95

Sichern Sie sich den Radlerbonus der Stadt Amberg:

bis zu 700 € Zuschuss

Nähere Infos:
www.amberg.de/klimaschutz

Lasten-E-Bikes, Lastenräder oder Fahrradanhänger zur privaten oder gewerblichen Nutzung bei uns in großer Auswahl!

Bekleidung für Fahrrad und Motorrad in großer Auswahl!

peter stadler

amberg neumarkt

Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

Fahrradhelm dringend empfohlen

Wer auf öffentlichen Straßen und Wegen unterwegs ist, muss auf Verkehrssicherheit achten. Dazu gehören nicht nur funktionstüchtige Beleuchtung und Bremsen, sondern auch die richtige Kleidung, rät Polizeioberkommissar Carsten Landgraf.

Von Holger Stiegler

Kemnath. Radeln verleiht einem nicht selten ein Gefühl von Freiheit und Unabhängigkeit. Und dennoch gibt es auch bestimmte Regeln, Vorschriften und Empfehlungen, an die man sich dringend halten sollte.



Teil 4

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen



Polizist Carsten Landgraf ist nicht nur Verkehrsexperte, sondern auch selbst passivierter Radfahrer.

Bild: Holger Stiegler

„Wer auf öffentlichen Straßen und Wegen unterwegs ist, braucht ein verkehrssicheres Fahrrad“, betont Polizeioberkommissar Carsten Landgraf, Verantwortlicher für Verkehrserziehung bei der Polizeiinspektion Kemnath. Das sei das Wichtigste überhaupt, um das Radeln sicher und unbeschwert genießen zu können.

Essenzielle Bestandteile

Doch was macht ein Fahrrad eigentlich „verkehrssicher“? Dies lässt sich sehr einfach mit einem Blick auf die essenziellen Bestandteile des Rads definieren: Vorderlicht, Rücklicht, weiße Frontstrahler, rote Rückstrahler, Vorderradbremse, Hinterradbremse, Speichenreflektoren, Pedalreflektoren und eine Klingel. Neun Faktoren, die Sicherheit geben – sich selbst, aber auch anderen Radlern, denen man begegnet. „Es gibt viele Zweiräder im Rennrader- und Mountainbikesegment, die man eher als Sportgeräte bezeichnen kann. Und das sagt zum Thema Verkehrssicherheit erst einmal nichts aus“, betont Landgraf und appelliert gleichzeitig, dies zu



Wesentliche Elemente eines verkehrssicheren Fahrrades sind das Vorderlicht sowie der weiße Frontstrahler.

Bild: Holger Stiegler

prüfen – und zwar bevor man auf öffentlichen Wegen unterwegs ist.

Beim Thema Kleidung sind die Vorgaben eindeutig, da ist von „Erkennbarkeit“ die Rede. „Das heißt, dass eine helle Kleidung nötig ist. Und wenn am Abend etwas reflektiert, dann ist es noch besser“, so Landgraf. Er empfiehlt dringend, einen Helm zu tragen. „Leider gibt es noch keine Helmpflicht, aber für

die Gesundheit ist es absolut sinnvoll“, unterstreicht der Polizist.

Verletzungen verhindern

Aus seinem beruflichen Alltag kann er berichten, dass durch das Tragen des Helmes oftmals schwere Verletzungen verhindert werden konnten. Deswegen werde bereits in der Jugendverkehrsschule – vor allem in der Radfahrausbildung in der 4.

Klasse – dafür sensibilisiert. „Teilnehmen darf man auch nur mit Fahrradhelm“, so Landgraf.

Radwege benutzen

Unfallfreies und vorausschauendes Radfahren hänge von einigen Regeln ab – Regeln, denen sich nicht jeder Biker stets bewusst ist. „Viele fahren beispielsweise nebeneinander, auch wenn es nicht erlaubt ist“, nennt Landgraf einen Aspekt. Genauso bedeute das Vorhandensein eines Radweges, dass man darauf auch fahren müsse und eben nicht auf der Straße. Was er auch immer wieder erlebe – quasi „Klassiker“ – sind Handys oder Ohrstöpsel mit Musik am Ohr. „Solche Ablenkungen während des Radfahrens sind an sich unverantwortlich“, betont der Polizeibeamte.

Klare Vorgaben und Regelungen gibt es fürs Radfahren auch, wenn man beispielsweise ein Bier oder eben ein „Radler“ zu sich genommen hat. Hier sei manches erlaubt, aber generell, so Landgraf, würden Alkoholenuss und Fahrzeuge nicht zusammenpassen. „Und Handzeichen sowie der Schulterblick gerade beim Linksabbiegen sind für manche Radfahrer echte Fremdwörter“, erklärt Landgraf, der selber ein passionierter Radfahrer ist.

Keine Klingel-Pflicht

Mit einer Vorstellung, die sich in vielen Köpfen festgesetzt hat, räumt der Verkehrsexperte übrigens auf: „Es gibt keine Pflicht zum Klingeln, wenn man einen anderen Radfahrer überholt.“ Aber natürlich sei es sinnvoll, dies rechtzeitig zu machen und so ein entsprechendes Signal auszusenden. Keine festen Vorschriften, aber dennoch dringende Empfehlungen für sicheren Familien-Radlspaß hat der Polizist noch parat: Außerhalb von Ortschaften sollten es nicht unbedingt die großen Hauptstraßen, sondern die kleineren Nebenstraßen sein, die man befährt. „Als Elternteil sollte man sich sicher sein, dass sich das Kind sicher und ohne Schwanken bewegt“, betont Landgraf. Am sinnvollsten sei es, dass die Eltern ihr Kind beim Hintereinanderfahren in die Mitte nehmen.

■ Am Samstag, 18. Juli, führt die nächste „OnTour“ rund um den Rauhen Kulm im westlichen Landkreis Neustadt/WN (Grafenwöhr, Pressath, Eschenbach, Speinshart).

■ Am Donnerstag, 23. Juli, gibt es auf „BesserWissen“ Tipps für die Planung einer Fahrrad-Tour.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour

TIPPS RUND UMS RAD

Betrunkene Radler riskieren Führerschein

München. (dpa) Auch wer auf dem Fahrrad radelt, muss sich an Promillegrenzen halten. Sie liegt mit 1,6 Promille höher als bei Kraftfahrzeugen, so der TÜV Süd. Aber wer so betrunken radelt, muss nicht nur mit hohen Geldstrafen und drei Punkten in Flensburg, sondern auch mit einer medizinisch-psychologischen Untersuchung (MPU) rechnen. Wer hier durchfällt, riskiert seinen Führerschein. Auch ein lebenslanges Radfahrverbot könne ausgesprochen werden.

Bereits ab 0,3 Promille können Radler straffällig werden, wenn sie eine auffällige Fahrweise zeigen, eine Gefahr für andere sind oder einen Unfall verursachen. Sicher sei eine Teilnahme am Straßenverkehr nur ohne Alkohol. Spätestens wenn Radler sich nach dem Trinken von Alkohol schwindelig fühlen oder gar unsicher auf den Beinen sind, sollten sie das Rad stehen lassen und auf Taxen oder den Nahverkehr ausweichen. Ein Promillerechner könne helfen, den Promillewert besser einzuschätzen. Nur rund 0,1 Promille Alkohol baut der Körper pro Stunde ab: Daher im Zweifel auch am nächsten Morgen das Rad oder gar das Auto stehen lassen.



Bierchen auf zwei Rädern: Auch für Radfahrer gibt es eine Promilleobergrenze.

Bild: dpa

Huckepack-Fahrräder sind schnell zu schwer

Hamburg. (dpa) Wer seine Fahrräder mit dem Auto transportieren will, kann sie huckepack nehmen. Dafür montiert man die Räder mit einem speziellen Träger auf der Anhängerkupplung. Träger und Räder dürfen zusammen die eingetragene Stützlast des Autos nicht überschreiten, informiert die Zeitschrift „Auto Bild“ (22/2020). Die Angaben dazu finden sich in der Zulassungsbescheinigung Teil 1 (Fahrzeugschein) unter Punkt 13 oder in der Betriebsanleitung des Autos. Gefährlich agiert, wer das genannte Gewicht überschreitet – weswegen dafür auch Bußgelder drohen.

ANZEIGE

Mit Kindern unterwegs - aber sicher!

Ob Kindersitz, wahlweise für Heck- oder Frontmontage, oder Anhänger, der auch als Buggy nutzbar ist - vielseitig und sicher!

(Auch als Hunde- oder Transportanhänger).

Radlos - Ratlos? Nicht bei uns!

Wir beraten Sie kompetent und zielgerichtet mit über 60 Jahren Zweiraderfahrung! Wir haben genau das Fahrrad oder E-Bike, den Roller oder das Motorrad, das zu Ihren Anforderungen passt!

Beste Service, vor und nach dem Kauf! Reparatur, Ersatzteile, Leasing/Finanzierung.

peterstadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
 Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031 **neumarkt**
 Email: info@peter-stadler.de

Wer richtig radeln will, braucht einen Plan

Auf einer Radtour kann so einiges schiefgehen, was für Frust und Ärger sorgen kann. Deshalb ist Vorbereitung das A und O, sagt Expertin Marita Gierke. Und sie gibt Tipps, was im Gepäck keinesfalls fehlen darf.

Von Holger Stiegler

Amberg. Rad aus dem Keller oder aus der Garage holen, aufsteigen und dann losfahren – so kann man das freilich spontan machen. Wer allerdings allein oder mit einer Gruppe eine längere Fahrradtour machen will, sollte sich etwas Zeit für die Planung nehmen.

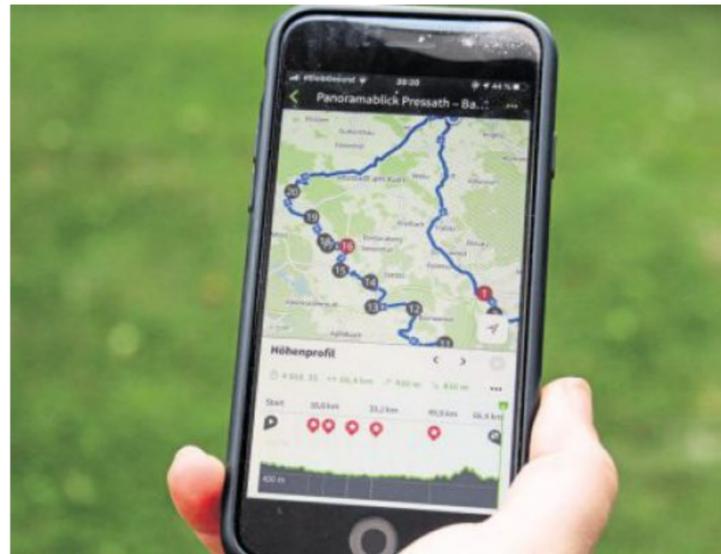
„Die Rahmenbedingungen sind für jede Tour anders“, sagt Marita Gierke. Sie ist nicht nur Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Fahrradclubs (ADFC) im Kreis Amberg-Sulzbach, sondern auch eine zertifizierte Tourenleiterin. Gut 3000 Kilometer legt die 64-jährige Amberglerin pro Jahr auf ihrem Fahrrad zurück – also nicht gerade wenig.

In der Gruppe oder alleine?

Vom Prinzip her unterscheiden sich die wesentlichen Etappen der Tourplanung nicht – ganz egal, ob man in der größeren Gruppe, zum Familienausflug oder eben alleine aufbricht. „Am Anfang steht natürlich die Frage: Was und wo ist das Ziel?“, sagt Gierke. Steuert man eine Gaststätte an, möchte man ein Museum



Marita Gierke ist Vorsitzende des ADFC im Kreis Amberg-Sulzbach und zertifizierte Tourenplanerin. Bild: Holger Stiegler



Mit GPS-Systemen wie beispielsweise der Smartphone-App Komoot lassen sich Radtouren perfekt planen und zusammenstellen. Bild: Holger Stiegler



Wer Touren plant, muss auch auf die Wegbeschaffenheit, die Fahrrad-Art und die Zusammensetzung der Gruppe achten. Bild: Holger Stiegler



Teil 5

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

beziehungsweise andere Sehenswürdigkeiten besuchen oder einfach die Natur bewundern – dies sind dann Impulse für weitere Überlegungen: Wie lauten die Öffnungszeiten, braucht man eine Vorreservierung? Mit der Auswahl des Ziels eng verbunden ist auch die geplante Fahrzeit. „Fahre ich die ganze Strecke mit dem Fahrrad oder

reise ich erst eine Etappe mit dem Auto oder Bahn an?“, fragt Gierke.

Wichtig für die Zeitplanung einer Tour ist natürlich auch, wie viele Personen dabei sind und welche Räder zum Einsatz kommen. „Je größer die Gruppe ist, umso mehr Zeit sollte man einplanen. Das liegt einfach in der Natur der Sache“, weiß die Expertin. Probleme sieht sie nicht, wenn E-Bike-Fahrer und „normale“ Radler miteinander auf Tour gehen. Da finde man recht schnell die für die Gruppe passende Geschwindigkeit, außerdem könne man Treffpunkte vereinbaren, wenn die E-Biker an manchen Stellen vorausfahren beziehungsweise einfach schneller vorwärts kommen.

„Wenn man sich die Strecke aussucht, gibt es natürlich verschiedene Möglichkeiten.“ Zur Planung empfiehlt sich eine Mischung aus Fahrradkarten wie die ADFC-Radtourenkarten, Reiseführern und Fahrradseiten im Internet. Wer

ganz modern ist, fährt mit GPS-Gerät. Der Vorteil liegt auf der Hand: Man muss nicht mehr absteigen, um die Karte zu studieren, und verfährt sich praktisch nicht. Die Daten für die elektronisch geführte Tour kommen von spezieller Software oder aus dem Internet.

Apps statt Karten

„Man kann schon sagen, dass die gedruckten Karten nicht mehr den hohen Stellenwert wie früher haben“, so Gierke. Sie selber schwört bei ihren Planungen auf den App-Anbieter Komoot, der außer der Strecke an sich beispielsweise auch die Wegbeschaffenheit und die Höhenprofile „auspuckt“. „Die geplante Tour ist im Handy gespeichert – und das funktioniert“, stellt Gierke fest. Großen Wert sollte man darauf legen, dass man von den Hauptverkehrsstraßen wegkommt.

Essenziell für eine Radtour ist das richtige Gepäck – neben Ge-

tränken und Brotzeit dürfen natürlich auch Sonnencreme, Insektenabwehr, Regenschutz und eventuell Wechselkleidung nicht fehlen. „Und auch wenn es keine Helmpflicht gibt – er gehört zum Radfahren einfach dazu“, betont Gierke. Auch passieren kann auf jeder Tour etwas, eine kleine Erste-Hilfe-Ausstattung ist deshalb nie verkehrt. Und auch vor einem „Platten“ ist man nie gefeit. „Ich empfehle immer, dass jeder einen Ersatzschlauch dabei hat, das ist effektiver als die Flicker“, so Gierke.

Tipps für schwache Beine

Die Amberger ADFC-Vorsitzende ist eine klare Anhängerin des Freizeitradelns. „Mehr als 50 bis 60 Kilometer pro Tag müssen meiner Meinung nach nicht sein“, sagt sie. Und sollten die Beine dann doch einmal schwer werden, empfiehlt sie – gerade im Sommer – einen See, einen Fluss oder ein Kneipp-Becken anzu-

fahren. „Egal, ob man badet oder nur die Füße reinhält – es belebt auf jeden Fall“, weiß sie aus eigener Erfahrung.

Keine Bedenken hat Gierke, dass der Akku – also der „Echte“ des E-Bikes – einmal komplett leer werden könnte und man antriebslos dastehe: Mittlerweile gebe es ein dichtes Netz an E-Bike-Ladestationen. „Aber ich habe auch die Erfahrung gemacht, dass man praktisch in jedem Gasthaus das Ladegerät anstecken kann“, so Gierke.

■ Am Samstag, 25. Juli, sind wir mit der nächsten „OnTour“ dem Zoigl auf der Spur.

■ Am Donnerstag, 30. Juli, lesen Sie auf „BesserWissen“: Radtransport – Dachträger & Co.

○ Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Radl finden Sie unter: www.onetz.de/ontour

ANZEIGE

HORIZON FITNESS

Heimsportgeräte:
Die Kollektion 2021 ist bereits eingetroffen!

Selbstverständlich haben wir Hunderte von Elektrofahrrädern, ...

... aber auch eine Riesenauswahl an Kinder- und Jugendfahrrädern oder solche wie abgebildet auch ohne Elektromotor!

Vor der Urlaubsfahrt:

Bringen Sie Ihr Fahrrad oder E-Bike vor der Urlaubsfahrt zur Durchsicht in unsere Meisterwerkstatt. Sicher ist sicher!

peterstadler amberg neumarkt

Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

Für Fahrradtouren fern der Heimat: Das Auto nimmt die Bikes huckepack

Wenn die Radtour nicht direkt an der eigenen Haustür oder in direkter Umgebung starten soll, muss das Auto als Lastesel herhalten. Aber wer will schon das schwere E-Bike auf den Dachträger wuchten? Zum Glück gibt es Alternativen.

Von Helmut Kunz

Weiden. Da hat man sich endlich eine ansprechende Radtour durchs Voralpenland ausgearbeitet und stellt sich jetzt die Frage: Wie bringe ich meinen Drahtesel dort hin? Der Zug bietet sich natürlich an, allerdings ist man beim Schienenverkehr an feste Zeiten gebunden. Und überall hält die Bahn auch nicht. Was dann oft bleibt, ist das eigene Auto. Und das lässt sich prächtig zum Lastesel umfunktionieren.



Philipp Schraml vom Zweirad-Center Weiden empfiehlt Fahrrad-Heckträger, die es in vielen Marken und Varianten gibt. Damit könne man problemlos auch E-Bikes transportieren. Die Montage dauere wenige Minuten. Bild: Kunz



Teil 6

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

Früher zählte der Dachträger zum Nonplusultra einer Fahrradreise mit dem Auto. Der hat aber inzwischen ausgedient. Heute, da viele Freizeiträder auf E-Bikes umgesattelt haben, gelten Dachträger als nicht mehr zeitgemäß. Wer möchte schon ein 25 Kilogramm schweres E-Bike aufs Dach seines Autos hieven? „Das Auto erlaubt nur eine ganz gewisse Dachlast. Und die ist nicht allzu hoch“, warnt Philipp Schraml vom Zweirad-Center Weiden. „Der eine oder andere hätte ja gar nicht die Kraft, dieses Gewicht hochzustemmen.“ Das Autodach sei idealerweise also nur für herkömmliche Räder geeignet.

Alles nachrüstbar

Die Möglichkeit, sein Fahrzeug mit und ohne Dachreling nachzurüsten



Auch im Autohandel gibt es Fahrradträger in vielen Varianten, erklärt Teile-Experte Gunter Mutschischk. Bild: Kunz

bestehen natürlich nach wie vor und eigentlich auch für alle Fahrzeugtypen, betont Gunter Mutschischk, Teileexperte beim Weidener Autohaus Stegmann. „Auf dieser Dachreling kann man dann bestimmte Versionen von Anbauteilen anbringen: für Surfbrett, Dachbox oder eben Fahrrad.“

Die Kosten für den Grundträger seien modellabhängig: Für einen Golf beispielsweise müsse man mit etwa 150 Euro rechnen. „Installieren kann man das selber. Die Teile sind vormontiert, und jeder Bestellung liegt eine Produktbeschreibung bei.“ „Die meisten Leute kaufen

heute einen Fahrradheckträger“, erklärt Schraml. Die würden hinten auf der Anhängerkupplung fixiert. Von der Ausstattung her würden sich die einzelnen Modelle nicht groß unterscheiden. Wegen des derzeitigen Radbooms sind die Träger jedoch teilweise ausverkauft. In manchen Autohäusern sind Heckträger nach wie vor vorrätig.

Anhängerkupplung nötig

Beim Fahrradträger am Heck des Autos unterscheidet man zwischen zwei Varianten. „Zum einen habe ich die Möglichkeit, den Träger auf die Anhängerkupplung zu spannen,

FAHRRADTRÄGER

- Das **Gewicht** der Fahrradträger zu beachten ist laut ADAC wichtig, da die Stützlast des Autos nicht überschritten werden darf. Je leichter ein Träger, desto besser.
- Laut Straßenverkehrs-Zulassungsordnung darf die Ladung **nicht weiter als 40 Zentimeter** über den Rand der Begrenzungs- oder Schlussleuchten des Heckträgers hinausragen.
- Fahrräder, die per Heckträger ins **europäische Ausland** transportiert werden, brauchen ein rot-weiß schraffiertes Schild nach vorgegebenen Maßen. (uz)

um einen gewissen Druck zu erzeugen und um ihn richtig zu fixieren auf der Stütze“, berichtet Zweirad-Experte Schraml. Idealerweise könne diese Vorrichtung auch nach vorne gekippt werden, was den Aufsatz von E-Bikes massiv erleichtere. „Man kann in dieser Haltung dann auch die Heckklappe des Autos mühelos öffnen.“

Auch könnten die Fußrasten der Breite der Fahrradreifen angepasst werden. „Es gibt Spezialmodelle für normale Räder und E-Bikes.“ Und ganz wichtig: „Die Räder unbedingt mit Befestigungsriemen an den Fußrasten festzurren.“

Natürlich funktionieren die Montage nur, wenn bereits eine Anhängerkupplung vorhanden sei, betont Mutschischk. „Nachrüsten? Kein Problem.“ Eine abnehmbare Kupplung koste mit Einbau in der Fachwerkstatt etwa 1500 Euro. Fahrradträger am Autoheck seien auf ein Maximaltragelgewicht von bis zu 60 Kilogramm ausgelegt.

„Die Träger sind so gebaut, dass ich zwei E-Bikes transportieren kann.“ Einfache Heckträger kosteten beim Autohändler zwischen 400 und 500 Euro. Günstigere Markenvarianten gebe es im Fahrradfachhandel.

Soll's doch die Klappe halten

Mutschischk favorisiert eine weitere Variante, bei der es keine Anhängerkupplung brauche: „Den Heckträger kann man auch unmittelbar an der Heckklappe anbringen.“ Ob damit auch E-Bikes transportiert werden könnten, sei wiederum modellabhängig. „Wenn sich jemand einen Heckträger kauft, sollte für die Montage unbedingt auch ein drittes Kennzeichen mitgebracht werden.“ Das schreibe die Straßenverkehrsordnung vor. Eine Montage sei dann nur eine Sache von ein paar Minuten, sagt Schraml.

Wer einen entsprechenden Kombi fährt und keinen Dach- oder Heckgepäckträger möchte, der kann seine Räder natürlich auch im Auto transportieren, sagt Mutschischk. Das geschehe bei modernen Fahrrädern, bei denen sich die Vorderräder leicht herausnehmen ließen, unkompliziert und ohne Schraubenschlüssel. Meist sei der Kofferraum im Öffnungsbereich aber ziemlich schmal.

Am besten eignen sich SUVs für den Fahrradtransport: Heckklappe und Kofferraum seien bei solchen Fahrzeugen meist groß genug, die Räder mit entnommenen Vorderrädern auf der Gabel stehend unterzubringen. Bei Wohnmobilen biete sich entweder ein Heckträger an – oder die „Garage“, wenn sie nur geräumig genug ist.

■ Am **Samstag, 1. Juli**, sind wir mit der nächsten „OnTour“ unterwegs zu Stätten des Weltkulturerbes.

■ Am **Donnerstag, 6. August**, stellen wir auf „BesserWissen“ das sinnvollste Zubehör für den Freizeiträder vor.

○ **Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und alle Themen rund ums Radl finden Sie unter: www.onetz.de/ontour**

ANZEIGE

Wir haben Ihr „Fahrrad-Rundum-sorglos“ Paket!



Helme und Bekleidung für Kinder, Damen und Herren!

Einkaufskorb, Hundekorb u.v.m.

Kinderanhänger, Hundeanhänger, Lastenanhänger

Reifen, Schlauch in allen Größen

Fahrräder oder Lastenfahrräder mit und ohne Elektroantrieb.

Sicherheit für Ihr 2Rad:



ABUS Bordo 6300

Die Stäbe des Bordo 6300/90 bestehen aus 4 mm gehärtetem Stahl und um den Lack des Rahmens oder der Felge beim Anschließen zu schützen, sind die Stäbe mit einer extra weichen 2-Komponenten-Ummantelung umgeben. Das Faltschloss hat insgesamt eine Anschlusslänge von 90 cm.

nur **49,95**



peterstadler

amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218

Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031

neumarkt

Email: info@peter-stadler.de

Unterwegs mit Köpfchen: Mit diesem Zubehör wird die Fahrradtour sicher und komfortabel

Mit einem Helm ist man auf dem Rad bestens geschützt. Auch Handy und Werkzeug bekommen ihren festen Platz am Rad. Und für den Komfort auf längeren Fahrten kann es Fahrer oder Fahrerinnen durchaus an die Wäsche gehen.

Von Helmut Kunz

Weiden. Was das wichtigste Utensil, das man auf eine Radtour mitnehmen sollte? Fragt man das Herbert Deutschländer, antwortet der Sportwart des Velo-Clubs Corona Weiden ohne zu überlegen: „Der Helm.“ Warum? „Weil er absolut lebenswichtig ist.“ Der Kopf sei der höchste Punkt beim Radfahren. Allein schon reines Umfallen könne zu schwersten Verletzungen führen. Leider würden nach wie vor viel zu viele Freizeiträder ohne Kopfschutz durch die Gegend fahren.



Beim Fahrradhelm ist die richtige Größe ausschlaggebend. „Es gibt Kunden, die kennen ihre Hutgröße. Daran kann man sich orientieren. Die anderen müssen durchprobieren“, erklärt Philipp Schraml vom Zweiradcenter Weiden. Bild: Helmut Kunz

ne Kopfschutz berge, sagt Fahrradexperte Philipp Schraml vom Zweiradcenter Weiden. „Die Nachfrage an Helmen ist enorm.“ Wichtig sei die richtige Größe. „Es gibt Kunden, die kennen ihre Hutgröße. Daran kann man sich orientieren. Die anderen müssen durchprobieren.“ Jeder Hersteller arbeite allerdings anders. „Das ist wie im Bekleidungsbereich.“ Viele Helme besäßen Ratschen-Systeme mit Drehmomenten. Sobald der Drehmechanismus eingestellt sei, „sitzt der Helm komfortabel auf dem Kopf.“ Schraml: „Man kann für Helme bis zu 150 Euro ausgeben.“

Netzeinsätze in Helmen

Das zweitwichtigste Ausrüstungsteil ist für Herbert Deutschländer eine Fahrradbrille. Die sei zwar nicht lebenswichtig, schütze aber vor Insekten. „In gewissen Monaten ist das Insektenvorkommen recht hoch. Oft auch nachts, wenn man heimfährt. Da ist eine Brille nie verkehrt“, bestätigt auch Schraml. Auch Netzeinsätze in den Fahrradhelmen dienten als Schutz vor Insekten. Natürlich müsse auch die Beleuchtung funktionieren, betont der Sportwart des VC Corona. „Besser irgendein Licht als gar keins.“ Deutschländer: „Wer hier Probleme hat, soll sich batteriebetriebene Stecklampen kaufen, damit er von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen werden kann.“ Es gebe auch Stecklampen, die für den Straßenverkehr zugelassen seien. „Das ist aber dann extra auch auf der Verpackung vermerkt.“

„Als Freizeiträder, der auf längeren Strecken unterwegs ist, brauche

ich Taschen“, erklärt Fachverkäufer Schraml. Viele Markenhersteller hätten eigene Klicksysteme entwickelt, die an den Gepäckträgern befestigt würden. Egal, ob am Vorder- oder Hinterrad: Taschen, Boxen oder Körbe könnten dort mit einem einzigen Handgriff stabil verankert werden. Die preiswertere aber universellere Variante seien Taschen

Schraml. Im Fachhandel würden Sitzknochen-Vermessungen angeboten, damit jeder Radler die perfekte Sattelform für sich findet.

Vor Nässe schützen wasserdichte Überziehhosen und Regenjacken – besonders wichtig für Menschen, die jeden Tag auf ihrem Rad zur Arbeit fahren. Handschuhe dienen dazu, Hornhaut- oder Blasenbildung

zeug sei am besten in einer kleinen Tasche hinter dem Sattel unterzubringen. Unbedingt dabei haben sollten Radler eine kleine Hand-Luftpumpe (passend zur Art der Ventile), Schläuche und Reifenheber.

Sicheres Faltschloss

Ein großes Thema sei derzeit das vom Arbeitgeber geleaste Job-Rad, so Schraml. Ein Schloss sei dabei Vorschrift, um die Sicherheitsstandards der Versicherungen zu erfüllen. Zur Auswahl stehen Kabel-, Ketten- oder Faltschloss. Letzteres sei das hochwertigste: „Wenn ich ans Rad will, muss ich das Schloss aufflexen.“ Hundertprozentige Sicherheit vor Diebstahl gebe es allerdings nicht. „Man kann nur auf Zeitverzögerung setzen.“ Die Preise für Schlösser lägen zwischen 50 und 100 Euro.

Das Mobiltelefon hat inzwischen seinen festen Platz am Rad. Dafür gebe es ebenfalls Spezial-Halterungen, die Stabilität garantieren. Vibrationen – selbst bei Geländefahrten – seien so kein Thema mehr. „Das Handy ist definitiv sicher am Lenker verbaut“, so Schraml.

■ Am Samstag, 8. August, sind wir mit der nächsten „OnTour“ unterwegs in der Fränkischen Schweiz.

■ Am Donnerstag, 13. August, erfahren Sie auf „BesserWissen“ alles Wichtige über E-Bikes.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und alle Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour



Teil 7

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

Deutschländer rät zum Kauf von Helmen, die ein Prüfverfahren durchlaufen hätten. „Ansonsten muss er halt gut passen. Am besten lässt man sich im Fachhandel beraten.“ Ein guter Helm müsse auch gar nicht teuer sein. „Aber für 10 Euro kriegt man den nicht.“ Beim Kauf eines Fahrradhelms sollten Radler auf die Details achten. „Da geht's ums Gewicht, um die Aerodynamik, um die Ausstattung. Hat er den richtigen Verschluss, ist er verstellbar, kann man ihn der Kopf-Form anpassen?“ 50 Euro sollte man mindestens ausgeben, wenn man das Produkt eines namhaften Herstellers kaufen wolle, das sei seine Erfahrung.

Viele seien sich inzwischen der Gefahr bewusst, die das Radeln oh-



Besser irgendein Licht, als gar keins. Wer hier Probleme hat, soll sich batteriebetriebene Stecklampen kaufen, damit er von anderen Verkehrsteilnehmern gesehen werden kann.

Herbert Deutschländer, Sportwart des VC Corona Weiden

mit Klettverschluss. Beachtet werden sollte beim Anbringen allerdings auch die Gewichtszunahme des Rades: Das müsse jeder Radler mit sich selber und seiner eigenen Kondition ausmachen.

Vermessung der Sitzknochen

Auch an entsprechende Bekleidung sollte der Freizeiträder denken. „Groß nachgefragt werden Unterhosen mit Einsätzen. Darüber kann man jede Hose ziehen. Enge Fahrrad-hosen sind ja nicht jedermanns Sache“, sagt Schraml. Bei den Hosen komme es vor allem auf die Stärke der Schaumstoff- oder Gel-Einlagen an. Die richtige Dosierung verhindere bei längeren Fahrten Schmerzen im Po-Bereich. Apropos: Jeder Hintern sei anders gebaut, so

zu vermeiden. Oft würden Radler über eingeschlafene Hände klagen, so Schraml. Das liege meist an Einkerbungen an den Griffen. „Lösungen gibt es im Griff-Segment.“ Aber auch mit entsprechenden Handschuhen ließe sich das Problem beheben.

Von Vorteil seien auch Rucksäcke. Sie gebe es auch speziell für Radfahrer – je nach Tour und Zweck in unterschiedlichen Größen. Viele Rucksäcke seien mit „Trinkblasen“ ausgestattet, die dem Radler über einen Schlauch das Trinken während der Fahrt erlaubten. Alternativ lassen sich Trinkflaschen auch immer griffbereit auch am Rahmen befestigen.

Nicht vergessen: Das Werkzeug auf die Tour mitnehmen. Das Werk-

CHECKLISTE

Immer dabei

- geprüfter und passender Fahrradhelm
- Fahrradbrille zum Schutz der Augen vor Insekten
- batteriebetriebene Stecklampe für Fahrten in der Dämmerung
- Taschen, Boxen oder Körbe für längere Strecken
- gut gepolsterte Unterwäsche zum Schutz vor Druckstellen
- wasserdichte Kleidung zum Schutz vor Nässe
- Werkzeug für kleinere Reparaturen
- sicheres Fahrradschloss (uz)

ANZEIGE

Wir konnten KALKHOFF E-Bikes für Sie nachkaufen!



AM BESTEN SELBST TESTEN

verschiedene Modelle

verschiedene Rahmen-größen

schon ab 1.999,-



IHRE BESTEN PARTNER FÜR IHR NEUES LEASINGFAHRZEUG



peter stadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
neumarkt Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

E-Bikes erweitern den Radler-Horizont

E-Bikes sind im Handel derzeit der große Umsatzbringer, und nicht nur ältere Radler und Untrainierte steigen auf die Elektrofahräder um. Auch wenn es viele Skeptiker und Lästler gibt – der Boom ist nicht mehr aufzuhalten.

Weiden/Amberg. (uz) Herbert Deutschländer schmunzelt auf die Frage hin, was er wohl empfinde, wenn ihn Senioren mit ihren E-Bikes überholten: „Es gibt keinen E-Biker, der mich überholt. Bergauf vielleicht“, brüstete sich der trainierte Radsportler vom Weidener Velo-Club Corona und lacht. Allerdings erkennt er hinter dem aktuellen E-Bike-Trend ein ganz anderes Problem: „Da kaufen sich viele unerfahrene Leute, die nie vorher mit dem Rad gefahren sind, ein E-Bike und tauchen damit an den unmöglichsten Stellen auf.“ Gott sei Dank gebe es in der Oberpfalz genügend



Die Zahl der verkauften Elektrofahräder in Deutschland steigt und steigt. Längst steigen aber nicht nur Senioren oder Unsportliche auf das E-Bike um, auch viele Familien greifen zu.

Bild: obs/CosmosDirekt/Andrey Popov



Teil 8

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radspaß wissen müssen

Platz. „Wenn einer mit dem E-Bike fahren will, soll er das tun. Ich sehe das eben von der sportlichen Seite her eher seltsam.“

Fahradhändler Peter Stadler aus Amberg hat da freilich eine andere Meinung: „Das E-Bike erleichtert das Radfahren“, sagt er. „Früher hat man sich geschämt für die motorisierte Unterstützung. Inzwischen ist das E-Bike gesellschaftsfähig.“ Umfragen unter Fahrradhändlern in der Region machen eines deutlich: Das herkömmliche Rad wird langsam ausgebremst. Heute interessieren sich 90 Prozent der Käufer für die E-Variante und gäben entsprechendes Geld dafür aus.

Das Angebot richte sich inzwischen an alle Generationen, unterstreicht der Radexperte vom Zweiradcenter Weiden, Philipp Schraml. Vier große Marken teilten sich den



„E-Bikes sind ein Riesentrend, schon seit Jahren“, sagt der Weidener Fahrradexperte Philipp Schraml.

Bilder: Helmut Kunz (2)

Markt bei den Elektromotoren. Das momentan größte Zugpferd sei die Firma Bosch. „E-Bikes sind ein Riesentrend, schon seit Jahren.“ Durch die Corona-Krise habe das E-Bike noch einmal einen großen Schub bekommen, weil anscheinend viele Leute nicht verreisen könnten.

In der Anfangszeit habe sich überwiegend die ältere Generation für einen Kauf interessiert, so Schraml. In letzter Zeit seien auch viele junge Leute aufs E-Bike gekommen. „Das geht so ab 25 Jahren los. Meistens sind das Familien mit Kindern, die sich auch einen Anhänger dazu kaufen.“

Eine große Rolle bei der Kaufentscheidung spielten die Rahmenhö-

he, die Motorisierung und die Batteriestärke. „Es gibt mittlerweile eine Riesenauswahl an Akkus namhafter Hersteller“, sagt der Experte.

Die Akkuleistung habe sich in letzter Zeit weiterentwickelt. „Seit heuer gibt es einen 625-Watt-Akku. Das ist momentan der leistungsstärkste von der Firma Bosch.“ Andere Hersteller schafften sogar noch höhere Motorleistungen.

Der richtige Akku ist wichtig

Für welchen Akku man sich letztendlich entscheide, liege natürlich am Fahrer selbst. „Fährt er zum Einkaufen oder nur kleinere Wege, würde ein kleiner Akku mit 400 Watt durchaus genügen.“ Wer

Touren fahren wolle, weitere Strecken oder sogar in die Berge, der sollte sich für einen leistungsstarken Akku entscheiden, empfiehlt Schraml. „Weil er dadurch natürlich mehr Reichweite hat und seine Tour intensiver ausleben kann.“ Bei sparsamer Zuschaltung könne man mit einem 625-Watt-Akku 140 Kilometer weit fahren. 70 Kilometer schaffe man immerhin noch im Turbo-Modus.

500 Watt – die gängigste Akku-Variante – reichten bei sparsamer Behandlung für 110 Kilometer oder 50 Kilometer in der Hochleistungsstufe. Das seien realistische Werte. Berücksichtigen müsse man allerdings das Gewicht des Fahrers und

den fahrbaren Untergrund. „Auf Asphalt geht's weiter als auf Wald- und Wiesenwegen.“ Je höher die Akku-Leistung, desto teurer die Fahrräder. „Die 3200 Euro aufwärts müssen einem die 625 Watt dann schon wert sein.“

Wer übergewichtig ist, sollte unbedingt ein E-Bike kaufen, das auf seine Gewichtsklasse ausgelegt sei. „Die meisten Räder bewegen sich bis zu einem Benutzergewicht – also Rad mit Fahrer – von 140 Kilogramm.“ Räder für Schwergewichtige besäßen verstärkte Rahmenteile. „Solche E-Bikes wären dann bis 180 Kilogramm belastbar.“

Eine Helmpflicht gebe es im E-Bike-Bereich aktuell leider noch nicht. „Ob sie kommt oder nicht, das steht in den Sternen.“ Es wäre allerdings auf jeden Fall sinnvoll, sich einen Helm anzuschaffen, sollte man sich ein E-Bike kaufen. Allein schon wegen der Sicherheit. „Man ist eben doch im Durchschnitt mit 25 Kilometern pro Stunde schnell unterwegs.“

„Normales Rad“ adieu?

Bei der Auswahl der Fahrradmodelle sollte man sich vorher bewusst machen, was man eigentlich wolle. Ein Tourenrad sollte unbedingt auch Schutzbleche und Gepäckträger haben. „Fahre ich nur querfeldein, brauche ich das nicht. Da wäre ein E-Mountainbike die bessere Wahl.“ In diesem Segment habe es in diesem Jahr einen Riesenhype gegeben. Vor allem bei jüngeren Leuten.

Der E-Bike-Markt boome seit nunmehr zwei Jahren. Normale Fahrräder würden gar nicht mehr nachgefragt. Der Experte glaubt, dass das E-Bike den herkömmlichen Drahtesel irgendwann verdrängen werde.

Den Herstellern sei nämlich daran gelegen, den E-Bike-Sektor noch stärker zu bedienen als bisher. „Ich hoffe trotzdem, dass das normale Rad nicht komplett verschwindet.“ So lange es aber Puristen wie Herbert Deutschländer gibt, steht das nicht zu befürchten.

■ Am Samstag, 15. August, sind wir mit der nächsten „OnTour“ unterwegs auf dem Bayerisch-Böhmischen Freundschaftsweg und im Pfreimdta.

■ Am Donnerstag, 20. August, zeigen wir Ihnen auf „BesserWissen“ die schönsten E-Bike-Ladestationen in der Region.

Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und alle Servicethemen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour

ANZEIGE

Erholbaren Urlaub mit dem Stadler-Rad!

Passende Bekleidung für Sonne oder Regen!



Packtaschen Set

~~69,95~~

49,95



Nochmals eingetroffen: **Rahmenschlösser** z.B.: ABUS Bordo 6300

statt ~~62,95~~
nur **49,95**

evtl. auch mit Zusatzkette



Fahradhelme für Kinder, Jugendliche, Erwachsene!

Wer ohne Helm fährt, fährt kopflos!



Luftpumpen



Bequeme Sättel



Reifen

Schlauch etc.

Wir haben nicht nur elektrische Fahrräder sondern auch E-Roller z.B. von Vespa, SFM oder Peugeot



schon ab 1.699,-

peter stadler amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
neumarkt
Email: info@peter-stadler.de

Fahrraddieben das Leben schwer machen

Absolute Sicherheit gibt es nicht – auch nicht gegen Fahrraddiebstahl. Die Polizei rät zum Fahrradpass, um Langfinger besser ermitteln zu können. Hochwertige Technik bei Schlössern vermasselt Dieben die Tour.

Weiden. (uz) Fahrraddiebe werden immer dreister. „In letzter Zeit kristallisiert sich immer mehr heraus, dass ganz gezielt hochwertige Fahrräder, gerade E-Bikes, in Kellerabteilen oder Garagen angegangen werden“, berichtet Polizeihauptkommissar Johann Wurm aus Weiden. „Oft haben wir hier Fälle, da werden gleich drei, vier Räder verladen. Die wiederzufinden, ist im örtlichen Bereich extrem schwierig.“ Hier würden meist überregionale Tätergruppen agieren.



Teil 9

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

„Es gibt immer wieder Möglichkeiten, wie man in die Wohnanlagen hineinkommt“, warnt Wurm. Garagentore würden häufig offen gelassen. Täter würden sofort erkennen, wenn darin hochwertige Fahrräder abgestellt seien. „Sperrt man am Abend nicht ab, ist das Rad weg.“ Gerne lauerten Täter auch vor Tiefgaragen oder Haustüren von Mehrfamilienhäusern. Dort warteten sie nur auf die Gelegenheit. Wenn jemand die Tür öffne, „dann huschen sie hinterher“. Oft seien Haustüren tagsüber gar nicht abgesperrt und nur angelehnt.

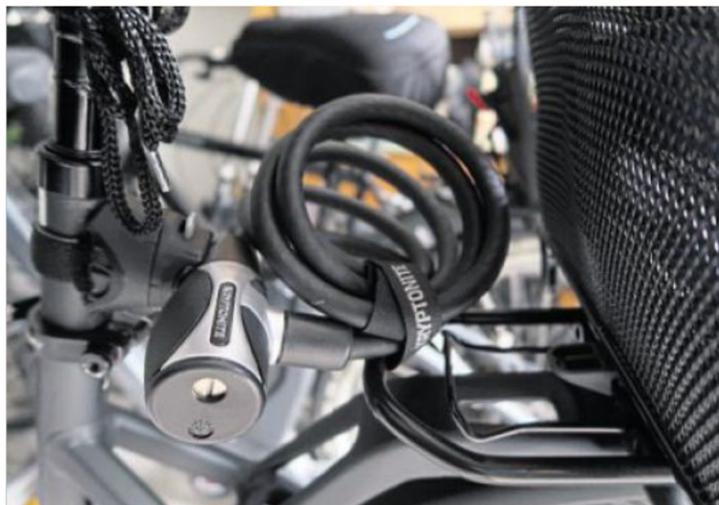
Auch im Keller sichern

„Es empfiehlt sich immer, sein Fahrrad auch im Kellerabteil noch mit einer massiven Kette zu sichern, es an einem Balken oder einem Haken zu fixieren“, sagt der Polizist. Fahrräder, die außer Haus oft bei Veranstaltungen gestohlen würden, seien nicht selten gering-



Für den Geschäftsführer des „Cube-Store“ in Weiden, Walter Arnold, ist das Faltschloss die effektivste Form der Sicherung von Fahrrädern.

Bilder: Helmut Kunz (3)



Befestigen lässt sich ein Fahrradschloss idealerweise direkt am Bike.

wertiger. Denn dieser Täterkreis sei oft „einfach nur zu faul, zu Fuß nach Hause zu gehen“.

Die wichtigste Empfehlung der Polizei: Jeder sollte sein Rad registrieren lassen. „Am besten in Form eines Fahrradpasses, den es in den Polizeiinspektionen gibt.“ Auf www.polizei-beratung.de können ihn Interessierte herunterladen. Auch als App ist der Fahrradpass inzwischen verfügbar.

Jeder Eigentümer sollte zudem unbedingt die Rechnung aufheben. „Wichtigstes Indiz ist die Rahmennummer, die in der Regel am Tretlager angebracht ist.“ Die Polizei habe nur dann eine Chance, das Fahrrad wiederzufinden, wenn sie auch die entsprechende Rahmennummer im System gespeichert habe.

„Wir haben Dateien mit allen Marken“, erklärt Polizeihauptkommissar Johann Wurm. Außerdem sollte jeder auch ein Foto von seinem Fahrrad parat haben, sollte ein Diebstahl angezeigt werden müssen. „Es kommt immer wieder mal zu Fahndungserfolgen, wenn das Rad registriert ist.“

Auf Rahmennummer sicher

Bestes Beispiel: „Wir kontrollieren und überprüfen die Nummer. Haben wir die gespeichert, können wir das Rad jederzeit zuordnen.“ Ansonsten sei die Erfolgsaussicht, das gestohlene Fahrrad wiederzubekommen, eher gering, gibt der Beamte zu. „Das scheitert oft auch daran, dass Besitzer älterer Fahrräder oft keine Unterlagen mehr von ih-

rem Rad haben.“ Wurm: „Wir können dann nur nach der Beschreibung gehen. Aber schwarze Herrenräder gibt es viele.“

„Die flexibelsten Fahrradschlösser sind die klassischen Ketten- oder Spiralschlösser, mit denen man sein Rad am nächsten Baum oder Gartenzaun festmachen kann“, erklärt Walter Arnold, Geschäftsführer im „Cube-Store“ in Weiden. Es gibt sie als Zahlen- oder Schlüsselschlösser. Für die Sicherheit ist das nicht ausschlaggebend. „Niemand knackt die Kette am Schloss, sondern immer nur im Mittelteil.“

Für besonders effektiv hält Arnold Faltschlösser, die man sich wie ein zusammengefaltetes Metermaß vorstellen muss. „Die kann ich nur mit einer Flex öffnen.“ Solche Si-

cherheitsschlösser kosten ab 70 Euro aufwärts. „Ein Dieb kriegt jedes Schloss auf. Das muss man wissen. Es geht nur um Zeit, die er dazu braucht, und den jeweiligen Aufwand.“ Ein Ketten- oder Spiralschloss knacke ein Täter mit dem Bolzenschneider in Sekunden. Für ein Faltschloss aus Werkzeugstahl brauche er mit der Flex drei bis fünf Minuten. „Länger dauert nichts.“

Mit Hausrat versichert

Je teurer und hochwertiger das Rad, um so mehr lohnt es sich, über eine Versicherung nachzudenken. Das Fahrrad kann über die Hausratversicherung abgesichert werden, erklärt Markus Linke, Versicherungskaufmann im Büro von Berthold Maier von der Versicherungskammer Bayern. „Preislich begrenzt oder unbegrenzt, je nachdem, wie teuer das Fahrrad ist.“ Ein E-Bike bis 300 Watt sei einem normalen Rad gleichgestellt und automatisch mit-versichert. „Und zwar 24 Stunden lang, wenn es abgesperrt ist. In diesem Fall ist es auch egal, wo das Fahrrad steht.“ Eine spezielle Schlossform werde nicht vorgeschrieben. Nur abgesperrt müsse es sein.

„Habe ich ein wertvolles E-Bike, gibt es einen prozentualen Einschluss in die Hausratsversicherung. Teuer ist das nicht. Das ist ganz individuell von der jeweiligen Versicherungssumme abhängig.“ Die Anzahl der Räder in einem Haushalt sei nicht begrenzt.

Keine Ausschlusszeiten mehr

„In alten Verträgen gibt es eine Nachtklausel von 22 bis 6 Uhr früh. Wird das Rad in diesem Zeitraum vor dem Haus gestohlen, gibt es keine Entschädigung. Nur bei Einbruchdiebstahl“, sagt der Versicherungsexperte. In neueren Verträgen gebe es keine Ausschlusszeiten mehr. Wer seine Räder nicht über seine Hausrat-Police versichern möchte, kann sich an den Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club e. V. (ADFC) wenden. Zusammen mit einem Partner bietet der Verein für Mitglieder eine Fahrraddiebstahl-Versicherung an.

■ Am **Samstag, 22. August**, führt die nächste „On Tour“ nach Weiden und Umgebung.

■ Am **Donnerstag, 27. August**, gibt es auf „BesserWissen“ Tipps für E-Bike-Ladestationen, die für sich schon einen Ausflug wert sind.

○ **Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und die Themen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour**

ANZEIGE

Egal welches Alter, egal welcher Radler-Typ: wir haben für Jeden das passende Rad, die passende Bekleidung oder das passende Zubehör!



peter stadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
neumarkt Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
 Email: info@peter-stadler.de



SOMMER SCHLUSSVERKAUF
 für Damen, Herren und Kinder
 noch bis zum 31. August 2020

- Sommer-Fahrradtrikots

- Sommer-Fahrradhosen

- Sonnenbrillen

- **15% Rabatt**



Akku aufladen für Rad und Radler

Ein großflächiges Netz mit Ladestationen für E-Bikes gibt es inzwischen in der Region. Viele dieser „Tankstellen“ sind so attraktiv gelegen, dass sie alleine schon einen Ausflug wert sind.

Weiden/Neustadt/WN/Tirschenreuth/Schwandorf. (stg) Es gibt die Momente, in denen das beste und schönste E-Bike nichts nützt. Dann nämlich, wenn der Akku leer ist und der Berg erst noch bevorsteht. Andererseits sollten diese Momente bereits seit geraumer Zeit der Vergangenheit angehören, gibt es doch mittlerweile ein großflächiges Netz von E-Bike-Ladestationen in der Region. Auch die Zeiten, in denen man in Gasthäusern mit großen fragenden Augen angeschaut wurde, wenn man den Akku aufladen wollte, sind glücklicherweise vorbei.



Teil 10

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radspaß wissen müssen

In der Tourismusregion Oberpfälzer Wald – also in den Landkreisen Neustadt/WN, Schwandorf und Tirschenreuth sowie im Stadtgebiet Weiden – haben die Touristiker bereits vor einigen Jahren die Zeichen der Zeit erkannt und beim gemeinschaftlichen Kooperationsprojekt „E-Bike-Region Oberpfälzer Wald“ mit Geldern aus einem europäischen Leader-Förderprogramm entsprechende Pflöcke eingeschlagen: In der Region wurden 85 E-Bike-Ladestationen aufgestellt, die zugleich auch eine sichere Absperrmöglichkeit für Fahrräder bieten.

Die „Tankstellen“ stehen in der Regel an zentralen Stellen – an Rastplätzen, in Ortszentren oder bei Einkehrmöglichkeiten wie Biergärten, Gaststätten oder Freizeiteinrichtungen. Kurz: überall dort, wo E-Biker gerne eine Pause einlegen und währenddessen nicht nur den persönlichen, sondern auch den Akku des Fahrrads aufladen

können – sei es bei der Dreifaltigkeitskirche Kappl im Landkreis Tirschenreuth, an der Sand-Oase Sulzbach bei Bruck (Landkreis Schwandorf) oder beim Museum „Vulkanerlebnis Parkstein“ (Landkreis Neustadt/WN). Es empfiehlt sich, die Öffnungszeiten vor dem Besuch noch einmal zu prüfen. Wegen der Corona könnten sie abweichen. Drei Tipps für Standorte von E-Bike-Ladestationen, die sich besonders lohnen, angesteuert zu werden:

■ Am Rathaus in Kemnath (Landkreis Tirschenreuth):

Von hier aus kann nicht nur das historische Zentrum mit einem der schönsten Stadtplätze der Oberpfalz erkundet werden. Nur wenige Schritte sind es zum malerisch gelegenen Stadtweiher samt Seeleiten-Park sowie zu einem großen Spielplatz mit „Spielfisch“, der für Kinder zahlreiche Überraschungen bereithält. Auf dem Rückweg lohnt sich der Besuch des Heimat- und Handfeuerwaffenmuseums in der Fronveste (Trautenbergstraße 36, geöffnet sonntags von 14 bis 16 Uhr sowie zusätzlich jeden ersten Sonntag im Monat von 10 bis 12 Uhr), das unter anderem an die erste bayerische Gewehrmanufaktur erinnert, die von 1689 bis 1801 bei Kemnath bestand.

→ www.kemnath.de

■ An der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg (Landkreis Neustadt/WN):

Ebenfalls zu einem Gang in die Geschichte lädt die E-Bike-Ladestation an der KZ-Gedenkstätte ein: Das ehemalige Konzentrationslager ist jetzt Gedenkstätte und Museum. Zu sehen sind unter anderem Originalgebäude, die Dauerausstellungen „Konzentrationslager Flossenbürg 1933-1945“ in der ehemaligen Wäscherei und „Was bleibt“ in der ehemaligen Lagerküche sowie bis zum 13. September 2020 die Sonderausstellung „Un-Sichtbar. Der KZ-Komplex Flossenbürg heute. Fotografien von Rainer Viertlböck“ im ehemaligen Verwaltungsgebäude der Deutschen Erd- und Steinwerke. Angeboten werden öffentliche Führungen und Führungen für Gruppen. Dauerausstellung, Gelände und Gebäude sind täglich geöffnet von 9 bis 17 Uhr.

→ www.gedenkstaette-flossenbuerg.de

■ Am Dammbereich zwischen Murner See und Brückelsee (Landkreis Schwandorf):



Malerisch ist der Stadtweiher in Kemnath samt Seeleiten-Park und einem großen Spielplatz.

Archivbild: Holger Stiegler



Im Oberpfälzer Märchengarten am Murner See erwacht der Sagen- und Märchenschatz des Volkskundlers Franz-Xaver von Schönwerth zum Leben. Auch für Kinder gibt es einiges zu sehen.

Archivbild: Holger Stiegler

Schwimmen, Tauchen, Bootfahren, Segway-Touren, Stand-up-Paddling und Wandern – das alles ist am Murner See möglich. Direkt am Rundweg liegt auch der Oberpfälzer Märchengarten, wo der Sagen- und Märchenschatz des Volkskundlers Franz-Xaver von Schönwerth in Schautafeln, Illustrationen und Holzskulpturen zum Leben erwacht. Der Aussichtsturm mit seinen Plattformen in zwölf und neun Metern Höhe präsentiert den See aus einer neuen Perspektive.

→ www.oberpfaelzer-seenland.de

Das Ladegerät für sein E-Bike sollte der Radler immer dabei haben, dann muss er es an den Ladestationen nur in die Steckdose ste-

cken und kann sein E-Bike wieder mobil bringen – und das kostenlos. Zu erkennen sind die Ladestationen dank einer einheitlichen Gestaltung problemlos: Auf der grünen Infotafel steht groß „E-Bike-Ladestation“ geschrieben, verbunden mit einem entsprechenden Piktogramm und einem Verweis auf die Homepage www.oberpfaelzerwald.de.

Auf der Homepage sind mittlerweile 116 Lade-Möglichkeiten für E-Bikes aufgelistet – neben den „Tankstellen“ unter anderem auch Möglichkeiten, die von Kommunen, Gaststätten oder Museen zusätzlich bereitgestellt werden. Hier können Interessierte auch eine kostenlose E-Bike-Radlkarte bestellen, in der auch die „Tankstellen“ verzeichnet



Zu erkennen sind die Ladestationen im Oberpfälzer Wald dank einer einheitlichen Gestaltung problemlos.

Bild: stg

sind.

Auch der Landkreis Amberg-Sulzbach stellt auf seiner Homepage Informationen für E-Biker mit ausführlichen Tourenbeschreibungen und Lade-Möglichkeiten zur Verfügung (www.amberg-sulzbacher-land.de).

■ Am Samstag, 29. August, sind wir „OnTour“ durch das Regental und auf dem Falkenstein-Radweg.

■ Am Donnerstag, 3. September, geht es bei „BesserWissen“ um das Thema „Radeln mit Kindern“.

○ Alle Fahrradtouren der Serie „OnTour“ und alle Servicethemen rund ums Rad finden Sie auf www.onetz.de/ontour

ANZEIGE

Trachttech!
Sorry, innerhalb von 2 Tagen 24 St. ausverkauft. Bestellungen nehmen wir aber gerne an!

RIEJU gegr. 1934 **ab 2020 bei peterstadler**

SHIMANO Deore CX 10-Gang
Extra breite Reifen 45/50cm
veredelt mit Parallelogramm-Sattelstütze

~~3.499,-~~
2.999,-

Leasing oder Finanzierung gerne!

POWERED BY **BOSCH** GENERATION

Von Klein bis Groß: PUKY!

Ich darf auch mitfahren!

peterstadler amberg neumarkt
Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

Mit den Knirpsen auf Fahrradtour

Die Welt vom Fahrrad aus entdecken – ein Vergnügen für die ganze Familie. Allerdings sollte eine Tour mit Kindern gut geplant werden. Denn überfordert man den Nachwuchs, kann dieser sehr schnell den Spaß am Radfahren komplett verlieren.

Von Evi Wagner

Amberg. Die Vorfreude ist groß, am Wochenende ist eine Fahrradtour geplant. Doch gleichzeitig stellt sich die Frage: Können auch die Kleinen mit? Grundsätzlich ist diese Frage mit ja zu beantworten. Vorausgesetzt, man bereitet sich gut auf dieses Abenteuer vor. „Zunächst muss natürlich die Ausrüstung passen“, erklärt Harald Heselmann, Verkehrserzieher der Polizei Amberg. „Ein Helm muss auf jeden Fall sein. Doch auch auf die Kleidung und das richtige Schuhwerk ist zu achten.“ Hier gilt: Schlappen sind zum



Am besten, man lässt Kinder immer voraus radeln – und gibt von hinten klare Anweisungen.

Bild: Frank Rumpfenhorst/dpa



Teil 11

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radlspaß wissen müssen

Radfahren nicht geeignet, am besten feste Sportschuhe tragen. „Die Eltern sollten außerdem immer schauen, dass auch die Schuhbänder sind. Denn es besteht sonst die Gefahr, dass sich diese um die Treter wickeln. Das ist eine nicht zu unterschätzende Unfallgefahr.“

Kinder nicht überfordern

Natürlich das A und O: das richtige Fahrrad. Leider werden oft Räder für Kinder zu groß gekauft. „Viele Eltern meinen, das Kind könne ins neue Rad reinwachsen“, sagt Horst Strehl, ebenfalls Verkehrserzieher bei der Polizei Amberg. „Das ist Unsinn. Ein Fahrrad muss immer dem Alter und der Größe des Kindes angepasst werden.“ Als Faustregel gilt: Auf dem Rad noch unsichere Kinder sollten den ganzen Fuß auf dem Boden aufstellen können, wenn sie

im Sattel sitzen. Bei kleinen, aber schon geübteren Fahrradfahrern reicht es, wenn die Fußspitze den Boden berührt. Wichtig ist auch, dass die Kinder die Bremsen richtig greifen können.

Grundsätzlich sollten Eltern immer darauf achten, dass sie ihren Nachwuchs nicht überfordern. „Das gilt zum Beispiel auch bei der Gangschaltung“, so Strehl. „Hier heißt es vor allem bei den Kleinen: Weniger ist mehr.“ Der Verkehrserzieher rät von Hightech-Fahrrädern für jüngere Kinder ab. Auch Zweirad-Experte Peter Stadler empfiehlt: „Ein Fahrrad sollte immer den Fähigkeiten des Kindes entsprechen. Plant man die ersten Touren, ist es natürlich ebenfalls wichtig, dass es sich um ein verkehrssicheres Rad handelt, das den Vorschriften entspricht.“

Eltern, die unsicher sind, welches Rad für ihr Kind das richtige ist, können sich jederzeit im Fachhandel beraten lassen. „Auch für uns gilt immer: Safety first“, so Stadler. „Die Sicherheit der Kleinen steht an erster Stelle.“ Damit diese auch bei einer Fahrradtour gewährleistet ist,

sollte als Einstieg eine ruhige Strecke gewählt werden. Am besten eignen sich hier Rad- oder Feldwege, bis die Kinder auch verkehrssicher



Zweirad-Experte Peter Stadler weiß: Das Fahrrad muss immer altersgerecht sein.

Bild: Evi Wagner

unterwegs sind. „Die Eltern sollten auch unterwegs immer Einfluss auf das radelnde Kind ausüben können“, betont Polizeihauptkommissar Harald Heselmann. „Am besten ist es, das Kind vorausfahren zu lassen und ihm klare Anweisungen zu geben.“

Kindersitz für die Kleinsten

Eindeutige Richtlinien, welche Strecke Kinder in welchem Alter bewältigen, gibt es nicht. Das hängt wie immer von der individuellen Entwicklung ab. „Es gibt durchaus schon Vier- oder Fünfjährige, die eine Strecke von bis zu 20 Kilometern ohne Probleme radeln“, so Heselmann. „Andere Kinder schaffen das mit zehn Jahren noch nicht.“ Grundsätzlich empfiehlt es sich, mit kürzeren Strecken zu beginnen und sich langsam zu steigern. Damit die Kinder Spaß am gemeinsamen Radfahren haben, ist es immer gut, ein Ziel anzupfeilen – sei es nun eine Eisdielen, einen Abenteuerspielplatz oder einen Tierpark.

Kleinere Kinder, die noch nicht selbst mitradeln können, sind in am besten in einem Kindersitz auf-



Verkehrserzieher Harald Heselmann und Horst Strehl empfehlen eine kindgerechte Strecke.

Bild: Evi Wagner

TIPPS

So klappt die Fahrradtour mit Kindern

- Eine sichere und kindgerechte Strecke auswählen.
- Getränke und Energiespender (etwa Müsliriegel) mitnehmen.
- Häufige Pausen einplanen.
- Die Geschwindigkeit an die mitradelnden Kinder anpassen.
- Ein interessantes Ziel anfahren.

gehoben. „Hier ist es wichtig, dass der Nachwuchs an der sichersten Stelle des Rades sitzt – nämlich hinten“, erklärt Verkehrserzieher Horst Strehl. „Der Sitz sollte außerdem geprüft und fest montiert sein.“ Auch hier gilt: Helm aufsetzen. Genauso wie im Fahrradanhänger. „Ein solcher macht durchaus Sinn, wenn man mehrere kleine Kinder auf eine Tour mitnehmen möchte“, so Fahrradhändler Peter Stadler. „Ansonsten würde ich jedoch immer einen Kindersitz vorziehen. Denn der hat nicht nur den Vorteil, dass er platzsparender ist, sondern auch, dass die Kleinen beim Fahren an der frischen Luft sitzen.“

■ Zum „OnTour“-Finale am Samstag, 5. September: Radeln im Kernrather Land.

■ Auf unserer letzten Radl-BesserWissen-Seite der Serie am Donnerstag, 10. September: Wie wird das Fahrrad fit für den Winter?

Alle Touren und alle Service-Artikel unter: www.onetz.de/themen/ontour

ANZEIGE

Ob Sie große Sprünge machen, sportlich ambitioniert oder lieber entspannt fahren möchten, ein Bike von *peterstadler* ist so vielseitig wie Sie selbst!



peterstadler
amberg Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
 Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
neumarkt
 Email: info@peter-stadler.de



Ob Frühjahr, Sommer, Herbst oder Winter, Radl-Zeit ist immer!

Wer sein Fahrrad liebt, der putzt

Eine regelmäßige Reinigung des Rads sollte eine Selbstverständlichkeit sein. Besonders wichtig ist sie aber, bevor das Bike in den Winterschlaf geht. Mit Sprühwachs hat Korrosion keine Chance. Auch wer im Winter radeln will, kann so sein Rad vor Salz schützen.

Von Helmut Kunz

Weiden. Wer viele Jahre lang Freude an seinem Fahrrad haben möchte, sollte einige Ratschläge befolgen, bevor er sein Bike in den Winterschlaf versetzt. Wer sein Rad schlecht auf die kalte Jahreszeit vorbereitet, läuft Gefahr, dass er sich womöglich vorzeitig ein neues anschaffen muss. Zuallererst sollte man sich die Mühe machen, das Rad zu putzen, bevor man es über die kalte Jahreszeit im Keller verstaut. „Am besten mit einem Reinigungsmittel, das den Lack nicht angreift“, rät Jürgen Schertl.

Der Rad-Profi im „Zweirad-Center“ in Weiden empfiehlt, nach der Reinigung den kompletten Rahmen – vor allem aber auch die Felgen – mit einem Konservierungsmittel zu pflegen. „Idealerweise in Wachsform.“ Erhältlich ist es als Sprühwachs oder in der Tube. „Das gibt es im Fahrradfachhandel, aber auch beim Autozubehör.“ Glänzen Rahmen und Speichen, sollte auch die Kette gereinigt werden. „Sie muss tüchtig eingeölt und dann mit einem Tuch trocken gerieben werden. Man will ja später keine Ölflecken auf dem Boden oder an der Kleidung haben.“ Noch ein Tipp: Vorher mit einem Auto-Shampoo über die Kette gehen. Früher legte man die Fahrradketten im Herbst komplett in Öl ein. „Heute sind die Reinigungsmittel so gut entwickelt. Das braucht man nicht mehr tun“, beruhigt Jürgen Schertl.

Felgen entlasten

Ist die Kette richtig geölt, wollen die Reifen aufgepumpt werden. Das bestätigt auch Profi Rainer Ziegler von der Weidener „Bike Station“. „Der Luftdruck sollte so stark sein, wie am Reifen angegeben. Und er sollte von Zeit zu Zeit überprüft werden. Auf keinen Fall darf das Rad über Monate mit einem Platten auf der Felge stehen.“ Wer die räumlichen Voraussetzungen mitbringe, sollte sein Rad den Winter über idealerweise an Wand oder Decke aufhängen. Diese Lösung schaffe Raum und entlaste den Dauerdruck auf die Felgen, sagt Jürgen Schertl.



Rainer Ziegler von der „Bike Station“ in Weiden zeigt, wie sich ein Fahrrad mit wenigen Handgriffen an der Wand befestigen lässt. Er warnt aber auch davor, ein schweres E-Bike an den Haken zu hängen.

Bild: Helmut Kunz



Teil 12

Am Wochenende nehmen wir Sie 12 Mal mit auf große Fahrradtour, donnerstags erklären wir, was Sie sonst noch rund um den Radspaß wissen müssen

Man brauche dazu nur Haken, eine Bohrmaschine, ein paar Dübel und Schrauben. „Jeder Heimwerker kann das.“ Solch ein Aufwand müsse aber gar nicht sein, außer er diene zum Platzsparen, meint Rainer Ziegler. Man könne sein Rad ohne weiteres auch in die Garage stellen. Und niemand solle auf die Idee kommen, sein E-Bike an den Haken zu hängen. „Das ist zu schwer und der Rahmen könnte sich verziehen.“

Schon beim Putzen müsse auf saubere Speichen und Nippel, die die Speichen mit den Felgen verbinden, geachtet werden, weiß Schertl, der hier aber zur Vorsicht mahnt: Niemals die Scheibenbremsen mit Öl behandeln. „Das wäre schlecht, denn dann gehen die Bremsbeläge



Glänzen Rahmen und Speichen, sollte auch die Kette gereinigt werden. Jürgen Schertl vom „Zweirad-Center“ in Weiden zeigt, wie man das Fahrrad winterfest macht.

Bild: Helmut Kunz

kaputt.“ Um im nächsten Frühjahr sofort wieder auf ein fahrbereites Rad aufsteigen zu können, sollte der Radler bereits im Herbst schon mal alle Schrauben nachziehen und auch das Licht auf Funktion überprüfen. „Was ich auch noch machen würde: den Sattel herausziehen und im lockeren Zustand wieder einsetzen, damit er bis zum Frühjahr nicht in der Sattelstütze korrodiert.“ Recht viel mehr brauche der Hobby-Radler nach Ansicht des Experten nicht zu beachten.

In trockenem Raum lagern

Das Rad sollte während der Wintermonate idealerweise im Keller oder in einer Garage eingelagert werden. „Es kann aber auch jeder andere

trockene Raum sein.“ Wichtig sei: Das Rad sollte nicht mit Feuchtigkeit oder Salz in Kontakt kommen. Natürlich gibt es Radfahrer, die ihr Bike auch im Winter kurzzeitig nutzen. „Dann aber unbedingt die Nippel an den Felgen dick mit Wachs einsprühen. Das ist wichtig, weil sich hier gerne Rost ansetzt.“ Auch für die Kette gelte bei kurzen Wintereinsätzen: einölen und mit Wachs konservieren. Wer regelmäßig nach einer Woche sein Rad mit Wasser vom Salz befreie, mache bestimmt nichts falsch.

Viele Radler sind inzwischen E-Bike-Fahrer. Der Akku sollte vor der Überwinterung zwischen 50 und 70 Prozent aufgeladen sein. Die ideale Lager-Temperatur liege zwi-

schen 10 und 15 Grad. Lecke das Thermometer kurzzeitig an der Null-Grad-Marke, schade dies dem E-Bike auch nicht. Wichtig sei, den Akku bei über Null Grad herauszunehmen und zu lagern. Diesen Ratsschlag bekommt der Biker von Rainer Ziegler. Man solle dabei niemals solange warten, bis das Thermometer unter die Null-Grad-Grenze falle. Das schädige die Zellen und verursache bleibende Schäden am Akku.

Akkus im Frühjahr einsetzen

„Wird er zu warm gelagert, stresst das die Zellen aber auch und verkürzt die Lebensdauer des Akkus.“ Für Jürgen Schertl ist also der Heizungskeller der falsche Aufbewahrungsort für die teuren Batterien. Eingesetzt werden sollte der Akku erst wieder im Frühjahr bei Saisonbeginn. Wer sein E-Bike auch im Winter nutzen wolle, könne dies natürlich tun. Hier ist zu beachten: „Den Akku aufladen, losfahren und ihn am Zielort in einen beheizten Raum mitnehmen.“

Wie beide Fahrrad-Experten übereinstimmend versichern, ist die Winterpflege eines E-Bike-Rahmens mit der eines herkömmlichen Fahrrad-Rahmens gleichzusetzen. Beim Putzen und Reinigen sollte man allerdings beherzigen: Kein Wasser in den Motor oder in den Akku spritzen. An diese Stellen sollte der E-Bike-Fahrer mit einem feuchten Tuch oder Lappen herangehen.

Einmal im Jahr zur Inspektion

Wer beim Check vor dem Einwinteren einen Schaden oder ein größeres Problem an seinem Rad feststelle, der sollte sich beizeiten – am besten noch im Spätherbst – um einen Termin beim Fachhändler für das nächste Frühjahr bemühen. „Februar und März sind die günstigsten Zeiten für eine Inspektion.“ Noch besser sei es, die Inspektion schon auf den Spätherbst oder Winter zu legen. Rainer Ziegler: „Dann sind die Werkstätten nicht ausgelastet und jeder bekommt seinen Termin sofort.“ Wer sein Fahrrad liebe und es für lange Zeit erhalten wolle, selbst aber handwerklich nicht dazu in der Lage sei, sollte wenigstens einmal im Jahr damit zur Inspektion. Jürgen Schertl: „Hier werden nicht nur Kette und Schaltung nachgestellt, hier wird beim E-Bike auch das neueste Update aufgespielt.“

Alle zwölf Radtouren und alle Service-Artikel rund ums Rad unserer Serie „OnTour“ gibt es nachzulesen auf www.onetz.de/ontour

ANZEIGE

Das Team von **peter stadler** wünscht allen Teilnehmern am Amberger Stadtradeln viel Spaß!

Jeder Radler fährt gut mit peter stadler

peter stadler amberg neumarkt
Dr.-Otto-Schedl-Str. 9, ☎ 09181/512218
Bayreuther Str. 2, ☎ 09621/13031
Email: info@peter-stadler.de

Wer jetzt bestellt, fährt früher und zahlt weniger!!

Vom Chef persönlich am Tatzelwurm getestet!

Sicher zur Schule - sicher nach Hause!

Mit dem Fahrrad sicher unterwegs!

Wer mit „Köpfchen“ fährt, trägt Helm!

Bringen Sie jetzt zum Schulanfang Ihr Kinder-/Jugendrad zu uns zur Durchsicht!